

Das Wir-Gefühl soll gestärkt werden

Bad.Zeitung 26.11.04

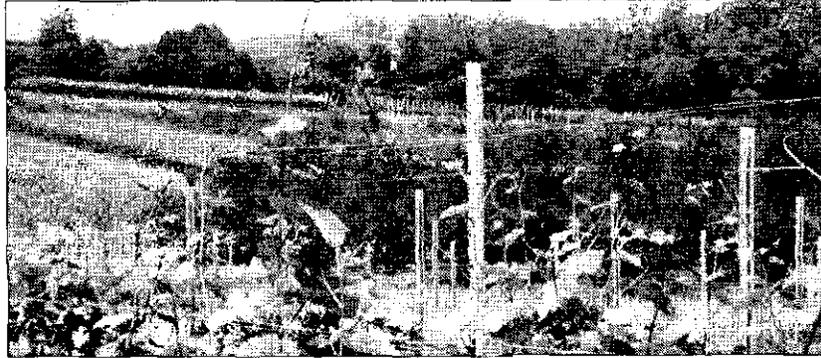
In Gottenheim wird heute Nachmittag über die Gründung eines Tourismus- und Gewerbevereins in der Gemeinde diskutiert

VON UNSEREM MITARBEITER
MARIO SCHÖNEBERG

GOTTENHEIM. Schon im Wahlkampf hat sich Gottenheims neuer Bürgermeister Volker Kieber dem bürgerschaftlichen Engagement verschrieben. Nun, nach fast 100 Tagen Einarbeitungszeit, will er Ernst machen. Vieles in der Gemeinde soll durch oder zumindest mit den Bürgern geschehen. Heute Nachmittag um 15 Uhr hat Kieber alle Gewerbetreibenden des Dorfes eingeladen, um über die Gründung eines Tourismus- und Gewerbevereins zu diskutieren.

„Das Wir-Gefühl im Ort ist mir wichtig“, betont Bürgermeister Volker Kieber im Gespräch mit der BZ. „Ich hatte im Wahlkampf nicht das Gefühl, dass es überall vorhanden ist. Doch nur gemeinsam können wir Gottenheim voranbringen“. Mitgestaltungsmöglichkeiten, die die Bürger gerne hätten, würden oft nicht gesehen, oder die politisch Verantwortlichen wollten sie nicht sehen, meint der studierte Forstwirt. „Viele haben Angst, wenn sie etwas abgeben, vergeben sie sich was“. Dies gelte auch für die Verwaltung und den Gemeinderat. Doch genau das will Kieber ändern.

Gerade in einem so kleinen Ort wie Gottenheim müsse es mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten für die Bürger geben, ist sich der Bürgermeister sicher. Jeder Interessierte müsse an den politischen Willensbildungsprozessen beteiligt werden können und sich dabei auch



Gottenheim ist geprägt von Wein- und Obstbau, doch der Tourismus kommt in der Gemeinde noch zu kurz.

FOTO: EHRET

selbst einbringen. „2500 Einwohner ist eine noch überschaubare Einheit, da ist es noch möglich, den Einzelnen abzufragen“.

Doch dafür sei es notwendig, die eigene Arbeit transparent zu machen. „Ich versuche, so viel wie möglich öffentlich zu behandeln“, erklärt Kieber. „Es darf nicht der Eindruck entstehen, wir arbeiten in der Gemeinde gegen die Interessen der Bürger“.

In drei Bereichen verspricht sich der Bürgermeister positive Entwicklungen durch ein Forcieren der ehrenamtlichen Tätigkeit – insbesondere vor dem Hintergrund immer knapper werdender öffentlichen Finanzen und der zunehmenden Belastungen im sozialen Bereich.

Punkt eins sei der Bereich Ortsentwicklung. Hier möchte Kieber das Ortsbild verbessern. Der erste Eindruck beim Durchfahren einer Gemeinde bleibe hängen. Hier könne mit wenig Auf-

wand viel erreicht werden. Seien es Blumen oder Rebstöcke, die das Dorf für Besucher freundlicher gestalten. Ein Blumenmarkt im Rathaushof sei dabei eine Idee, erklärte Kieber.

Weitere wichtige Punkte gebe es bei der Verbesserung der Gehwege, Radwege und Straßen. Bürgermeister Kieber ist der Meinung, das nur eine funktionierende Infrastruktur helfe, die Umwelt zu schonen.

Nächster Punkt auf der Agenda ist die Kinder- und Jugendarbeit sowie die Betreuung der Senioren. „Wir haben in Gottenheim eine sehr gute Jugendpflege, doch es gibt noch ein breites Betätigungsfeld für darüber hinaus gehende Ehrenarbeit“, erläutert Kieber. Eltern oder ander interessierte Bürger könnten mehr anbieten, um das Jugendhaus noch mehr mit Leben zu füllen.

Zudem werde die Betreuung von Senioren immer wichtiger. Hier will der

Bürgermeister gemeinsam mit den Verantwortlichen der Hilfsorganisationen und den Mitarbeitern des Seniorenheims ausloten, was man im Dorf tun könne.

Das vordringliche Ziel Volker Kiebers ist es jedoch, etwas für die Gewerbe treibenden zu tun. Ob Handwerk, Gewerbe, Handel, Gastwirte, Landwirte oder Winzer: Das ganze Paket sei für das Dorf unheimlich wichtig. In Gottenheim gebe es 205 Hektar Wald, 110 Hektar Reben und mehr als 300 angemeldete Gewerbe treibende. Sie alle sind heute um 15 Uhr ins Gebäude der Firma Sensopart im Industriegebiet eingeladen, um über die Gründung eines Tourismus- und Gewerbevereins zu diskutieren. Es sei aber nur ein Sondierungsnachmittag. Es gebe keine vorbereitete Satzung oder Ähnliches, betont Kieber: „Mir geht es nicht darum, von oben etwas zu verordnen, sondern zu fragen: Wollt ihr das auch?“

Bürgermeister Kieber möchte gemeinsam mit den örtlichen Firmen den Gewerbestandort Gottenheim attraktiver gestalten, die Kontakte untereinander verbessern und so Synergieeffekte nutzen. Nur gemeinsam könne etwas für das Dorf getan werden, es auch für Touristen attraktiver gestaltet und für den Ort geworben werden.

„Gottenheim hat mit der S-Bahn, den Reben und der Gastronomie viel zu bieten. Insbesondere was den Wein angeht muss es sich nicht verstecken“, ist sich der Bürgermeister sicher. Doch diese Stärken müssten noch besser positioniert werden.